

Schlusswort.

Von fünf Lagern aus sehen wir also heute das Gebiet der Volksversicherung in Deutschland in Angriff genommen. Als mächtigste Einheit steht die „Victoria“ da und wird es vorerst auch noch bleiben; sie fühlt sich stark genug, allein das Feld weiter zu bebauen, das sie mit urbar gemacht hat. Neben ihr arbeiten wie bisher die anderen „eigennütigen“ Volksversicherer, durch ein loses Band mit einander verknüpft, weiter. Der markanteste und eigenartigste Vertreter der „gemeinnütigen“ Gruppe ist die „Volksfürsorge“. Sie hat gute Aussichten „ins Geschäft“ zu kommen; ebenso die beiden übrigen Neulinge in der Volksversicherung, die „Deutsche Volksversicherung A.-G.“ und die „öffentliche Lebensversicherung“, denen sie als Schrittmacher gedient hat.

Ist nun diese starke Konkurrenz auf dem Gebiet der Volksversicherung als ein günstiges oder ein ungünstiges Zeichen zu nehmen? Zunächst müssen wir feststellen, dass die Neugründungen sehr geräuschvoll ins Leben getreten sind und in der Presse, in Vereinen und Versammlungen und in der Öffentlichkeit zu vielen Besprechungen und Auseinandersetzungen über den Gegenstand der Volksversicherung, ihre zweckmässigste Organisation, ihre Einrichtungen, Betriebsweisen und sonstigen Eigentümlichkeiten Anlass gegeben haben. Die Volksversicherung ist dadurch, nicht zu ihrem Schaden, in das allgemeine Interesse gerückt. Sie hat die weitesten Kreise von neuem auf sich aufmerksam gemacht und ihnen eine Reihe der verschiedenartigsten Versicherertypen vorgeführt. Wer irgend einer Organisation angehört, die geeignet ist, als solche mit einem Versicherer zusammenzuarbeiten, mag die Versicherungshilfe in der Gruppenversicherung bei einer der 3 Neugründungen suchen¹⁾. Die D.V.A.G. und die „Volksfürsorge“ werden vor allem von der städtischen die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten von der Landbevölkerung in Anspruch genommen werden. Die Masse der Nichtorganisierten wird

1) Denn dieser Organisationsform gebührt natürlich der Vorzug vor der Einzelversicherung.